

Dill-Zeitung

Zeitung für das Dilltal

Dillenburgs Tageblatt

Amthliches Kreisblatt für den Dillkreis

Verlag: Dilltal, Dillkreis, Dillenburg.
Herausgeber: Dilltal, Dillkreis, Dillenburg.
Verlag: Dilltal, Dillkreis, Dillenburg.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg

Anzeigenpreise: Die 6spaltige Petit-
Zeile 20 Pfennig. Rechtsame: 30
spaltig 60 Pfennig. Bei Wiederholungs-
aufnahmen entsprechender Rabatt oder günstige Zinsen-Abstände.
Offertenzinsen oder Zinsen durch die Geschäftsstelle 25 Pf.

Nr. 193

Montag, den 19. August 1918

78. Jahrgang

Die unerschütterliche Festigkeit des deutsch-österreichischen Bündnisses.

Denkmäler der feindlichen Schande.

Die Geschichte hat sie angeklagt, die Nordbrennerheere des „allerchristlichsten“ Königs Louis XIV. von Frankreich und ihren Anführer, den „Bluthund“ Melac, die im 18. Jahrhundert die Städte der gesegneten deutschen Pfalz zum erheblichen Teil in Asche legten und ihre beraubten Bewohner davon jagten, und die Welt hat sie gerichtet, wie sie es verdienen. Die Ruine des Heidelberger Schlosses über dem rauschenden Neckarflut ist bis auf diesen Tag ein Monument französischer Unheer geblieben, und sie ist erhalten, wie die Gärten von jenseits des Rheins sie zugerichtet hatten, damit die Deutschen beim Anblick dieses geschändeten, wunderbaren Bauwerks niemals vergessen sollten, was ihrem Vaterlande bereits zugefügt worden ist, und was es sich hat gefallen lassen müssen. Die Wiedererrichtung des Deutschen Reiches hat die Gewissheit gegeben, daß solche Heimsuchungen für die Zukunft ausgeschlossen sind. Und der Weltkrieg hat gezeigt, daß kein Franzose wieder deutschen Boden diesseits des Rheins betritt, es sei denn als Gefangener.

Aber in seinem fluchwürdigen Haß gegen alles Deutsche, in seiner Zerstörungslust, die nur noch von seiner Wortsucht abgetrieben wird, hat der Feind nicht geruht, neue Zeugen für seine Schande zu schaffen. Das sind die Verwüstungen und beklagenden Opfer an Menschenleben, welche die französischen Fliegerangriffe in harmlosen, unbefestigten Städten des deutschen Westens, in den Wohnstätten friedlicher Bürger hervorgerufen haben. Wozu diese Verbrechen? Denn das sind sie! Es sind keine militärischen Anlagen betroffen worden, von Festungen ganz zu schweigen, es handelte sich um Vorstädte außerhalb der Kriegzone, die also dem Gegner keinerlei Nutzen haben bringen können. Was hat der Gegner von seinem letzten Bombenwurf auf die alte deutsche Kaiserstadt Frankfurt a. M., die heute nur ein betriebsames Handelsemporium ist, was von dem Fliegerangriff auf Darmstadt? Die traurige Genugtuung, zu Hause eine Anzahl von Toten und Verwundeten melden zu können, die die feindlichen Bomben unter unbeteiligten Leuten gefunden haben. Anderswo ist noch mancher schöne deutsche Bau im Kriegesverlauf in Trümmer gelegt, wie z. B. in Trier das schöne Museum römischer Altertümer, an dem nicht allein Deutschland, sondern die Welt etwas Großes und Schönes verlor.

Diese Taten der feindlichen Flieger schreien zum Himmel, besonders wird der Kindermord von Karlsruhe in der Geschichte als ein unerhörtes Kriegsverbrechen verzeichnet bleiben. Diese vielen kleinen Grabkreuze aus dem Gottesacker klagen ebenfalls für alle Ewigkeit an, sie reden die selbe Sprache, wie die Schloßruine von Heidelberg: Sie klagen jene an, die Angehörige der „ersten Kulturnation der Welt“ sein wollen (!)

Die Nordbrennerheere Melac sollte vor 200 Jahren eine Wüste zwischen Deutschland und Frankreich schaffen. Das war eine Nordbrenner-Aufgabe, es war ein rühmliches Ziel. Aber es war doch wenigstens ein Ziel. Heute ist keine andere Aufgabe für unsere Feinde da, als die des planlosen Zerstörens und Mordens, und das ist kein Ziel. Schon garnicht für ehrliche Soldaten. Sie haben nicht einmal den Vorwand, Repressalien für deutsche Taten abzuwehren, denn die deutschen Flieger greifen in Feindesland wohl Festungen und militärisch bedeutsame Anlagen an, aber nicht offene Städte.

Es ist angeregt worden, darauf bedacht zu sein, durch Verhandlungen solche militärisch vollkommen überflüssigen Grenzfestungen auszuliefern. Weiter predigen solche Stimmen beim Feinde nur tauben Ohren. Die Entente ist nur groß in brutalen Verleumdungen Deutschlands, aber sie hat nicht das Bestreben, Deutschland durch Taten des Edelmuten zu überwiegen. Wer heute das Heidelberger Schloß sieht, der weiß nicht nur, was Frankreich uns getan hat, der erkennt daraus auch, was es uns wieder tun wird, sobald es nur die Macht hat.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 17. August. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Zwischen Yser und Acre nahm die Geschützstellung während der Nacht in einzelnen Abschnitten zu. Lebhaftes Gefechtsartigkeits. Erneute Vorstöße des Feindes bei Biez-Verquin und nördlich der Acre wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Generaloberst v. Böhm.

Beiderseits von Rohe setzte der Feind von neuem mit starken Angriffen an. Sie dehnten sich am Nachmittag nach Norden bis südwestlich von Chaules, nach Süden bis nordwestlich von Laffigny aus. Franzosen und Kanadier versuchten hier in immer wieder erneuten Ansturm bis in die letzten Abendstunden den Durchbruch durch unsere Stellungen zu erzwingen.

Die Armee des Generals von Hutier brachte ihre Angriffe völlig zum Scheitern. Franzosen, die die Hauptlast des Kampfes trugen, erlitten wiederum schwerste Verluste. Bei und südlich von Hallu traf unser zusammengefaßtes Artilleriefeuer Vereinstellungen des Feindes und Ansammlungen von Panzern. Feindliche Angriffe, die hier in den Abend-

Das Ergebnis der Kaiser-Zusammenkunft.

Wien, 18. Aug. (W. B.) Das „Fremdenblatt“ verweist in einer Besprechung der Kaiserzusammenkunft im deutschen Hauptquartier auf die allgemeine große Spannung über die Ergebnisse der Besprechung und sagt: Es soll ohne jede Verklammerung vor allem festgestellt werden, daß alle großen Angelegenheiten, die nicht nur mit dem Krieg, sondern auch mit dem Frieden zusammenhängen, in weiten Zügen besprochen wurden, daß die Konferenzen im deutschen Hauptquartier in allen diesen Fragen zu übereinstimmenden Entschlüssen geführt haben, und daß auch nicht der Rest einer Differenz zurückgeblieben ist. Das Blatt fügt hinzu, daß die Oberste deutsche Heeresleitung voll Zuversicht der Zukunft entgegenblickt, daß die Initiative auf dem westlichen Kriegsschauplatz nach wie vor in den Händen der Deutschen liegt, und daß die jüngsten Ereignisse keinerlei Veränderung der für unseren Verbündeten günstigen Lage erzeugt haben. Das Blatt schließt: Gemeinsam stehen die Mittelmächte im Kampf und einig sind sie in den Zielen, die sie anstreben, deren oberstes die Erringung eines ehrenvollen Friedens ist. Dies ist bei der jüngsten Konferenz zusammengefaßt wieder festgestellt worden. Wir und Deutschland sind zusammen und bleiben zusammen. An dieser Tatsache läßt sich nicht zweifeln und rütteln.

Orientierungsreise des Bundesrats im Osten.

Berlin, 18. Aug. Wie die „A. B. A. M.“ erfährt, werden die Bevollmächtigten zum Bundesrat im Laufe des Monats September eine Reise durch die östlichen besetzten Gebiete unternehmen, um sich persönlich über den Stand der Dinge zu unterrichten.

Spanien bleibt neutral.

Madrid, 18. Aug. Einer halbamtlichen Note zufolge beschäftigten sich die in der Vorwoche abgehaltenen Ministerberatungen, über deren Beschlüsse die Regierung die größte Zurückhaltung wahr, mit der Regelung der in der letzten Zeit immer mehr sich zuspitzenden Lebensmittelfrage, ferner mit der Frage der Rohstoffeinfuhr und der Ein- und Ausfuhr im allgemeinen, mit der Prüfung der internationalen Lage sowie mit dem Budget für 1919 und der zur Deckung desselben bestimmten Steuerentwürfen. Eine Reihe wichtiger Beschlüsse wurde durch den unter dem Vorsitz des Königs abgehaltenen Ministerrat gefaßt. Darüber verlautet in der halbamtlichen Note, daß die spanische äußere Politik insofern keine Aenderung erleide, als für die Regierung die Aufrechterhaltung der Neutralität der Grundsatz sei.

Der „Völkerbund“ und die Entente.

Amsterdam, 18. Aug. (W. B.) In einem Artikel schreibt der „Standdaar“ über den Völkerbund: Es unterliegt keinem Zweifel, daß, wenn die Entente auf dem verhängnisvollen Wege, den sie jetzt betritt, weiter geht, wir anstatt eines alle umfassenden Völkerbundes zwei gegen-

standen zur Durchführung kamen, brachen vor unseren Augen zusammen.

Der Schwerpunkt der gestrigen Angriffe lag beiderseits der Acre. Mehrfach wiederholte härteste Artilleriebeschüsse gingen hier den tiefgegliederten Infanterie-Angriffen des Feindes voraus. Bei Hohencourt gewann der Feind vorübergehend gegen Rohe etwas Boden. Unser nördlich an der Stadt vorüber durchbrechender Gegenangriff warf den Feind wieder zurück. Teile unserer vorderen Kampflinien an der Straße Amiens — Rohe, die nach Abschluß der Kämpfe am Abend noch im Besitz des Feindes blieben, wurden während der Nacht wieder genommen.

Südlich der Acre brachen die mehrfach wiederholten französischen Angriffe vor unseren Kampflinien restlos zusammen. Vor allem kam hier die Wirkung unserer Maschinengewehre voll zur Geltung. Bei und südlich von Beudreignes brach unser Artilleriefeuer die Kraft des feindlichen Ansturms. Nur an einigen Punkten kam es zum Infanteriekampf; wir schlugen den Feind zurück.

Starke Fliegeraktivität über dem Kampffelde. Lieutenant Udet erlangte seinen 56. Luftsieg.

Zwischen Diffe und Aisne scheiterte in den Morgenstunden ein Vorstoß des Feindes südlich von Ramepel.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Kleinere Infanteriegefechte. An der Besle Tebte der Artilleriekampf vorübergehend auf.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Im Sundgau brachten Sturmabteilungen, die mit Mörsern versehen nördlich von Laffigny in französische Gräben eindrangen, Gefangene zurück.

Unsere Jagdflüge schossen aus einem Geschwader, das Darmstadt mit Bomben angriff, vier englische Großkampfflugzeuge ab.

einander mit Haß erfüllte und einander bekämpfende Missionen mit gewaltigen Heeren, riesenhaften Flotten und feindlichen Tarifen einer Rohstoffmonopolisierung erhalten, die darauf ausgeht, einander wirtschaftlich zu erdrosseln. Dann wird der Militarismus, anstatt vernichtet und beseitigt zu sein, die ganze Welt beherrschen. Eine dunklere Zukunft kann wahrlich nicht vor uns liegen. Doch gibt es einen Weg, sie zu vermeiden, wenn dieser Wahnsinn des Vernichtungswillens nachläßt.

Die englischen Parlamentswahlen.

Järich, 18. Aug. Die englische Regierung hat die allgemeinen Parlamentswahlen für den 30. November angesetzt.

Englische Spionagefurcht.

London, 18. Aug. (W. B.) Neuer. Es wird angekündigt, daß zur Verhinderung der Uebersmittlung von Nachrichten an den Feind die Befestigungen von Schiffen, die mit neutralen europäischen Häfen im Handelsverkehr stehen, einschließlich der Kapitäne, vom 19. August an nicht mehr die Erlaubnis haben werden, in den Häfen von Südwales an Land zu gehen.

Die Internierung in England.

Basel, 18. Aug. Nach einer Londoner Meldung hat Lloyd George eingewilligt, am 24. August die Petition der Nationalpartei wegen Internierung der feindlichen Ausländer entgegenzunehmen. Die Petition trägt 1 Million Unterschriften und verlangt die Internierung sämtlicher Angehörigen feindlicher Staaten.

Neuer amerikanischer Vorschlag an Frankreich.

Bern, 18. Aug. Der amerikanische Finanzminister gewährte Frankreich einen neuen Vorschlag von 200 Millionen Dollars, wodurch sich der Gesamtkredit Frankreichs auf 2 065 Millionen Dollars erhöht.

Schiffbau für Norwegen in Amerika im Bau.

Kopenhagen, 18. Aug. (W. B.) „Estrabladet“ meldet aus Kristiania: Für die norwegische Regierung sind zur Zeit in Amerika 120 Schiffe von zusammen 200 000 Tonn im Bau. Das norwegische Kapital ist daran mit 40 Millionen Kronen beteiligt.

Notwendige Bremsung der amerikanischen Truppen-transporte.

Oslo, 18. Aug. Der Kontrolleur der amerikanischen Schiffsangelegenheiten MacLach sagt in seinem Bericht über die Lage, daß die notwendige Bremsung der von den Alliierten durchzuführenden Frachtlieferungen die Fortsetzung der Truppentransporte aus Amerika im bisherigen Umfang bis in den Herbst hinein nicht zulasse.

Berlin, 17. August, abends. (W. B. Amtlich.)

Beiderseits der Acre sind wiederum mehrfach wiederholte Angriffe des Feindes völlig gescheitert; zahlreiche Panzerwagen wurden zerstört. Zwischen Diffe und Aisne am frühen Morgen starker Feuerkampf; feindliche Teilangriffe wurden abgewiesen.

Großes Hauptquartier, 18. Aug. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Infanteriegefechte südwestlich von Duquoy und nördlich der Acre.

Heeresgruppe Boehn.

Beiderseits der Acre setzte der Feind gestern seine Angriffe fort. Mit starker Unterstützung durch Artillerie und Panzerwagen ließ er am frühen Morgen entlang den von Amiens und Montdidier auf Rohe führenden Straßen vor. Seine Panzerwagen wurden zerstört oder zur Umkehr gezwungen, die nachfolgende Infanterie durch Feuer und im Gegenstoß zurückgeworfen. Bei und südlich von Beudreignes, wo der Feind am 16. August nach nachträglichen Meldungen sechs Mal vergeblich angegriffen hatte, scheiterten wiederholte Angriffe des Gegners. Gegen Abend nahm der Artilleriekampf erneut große Stärke an und dehnte sich bis in die Gegend nördlich von Chaules und südwestlich von Rohe aus. Nordwestlich von Chaules kamen feindliche Angriffe in unserer zusammengefaßten Feuer nur an wenigen Stellen zur Entwicklung; sie wurden abgewiesen. Beiderseits von Rohe, zwischen Beudreignes und Laffigny ließ der Feind in mehrfachen Angriffen vor; sie brachen vor unseren Linien zusammen. Vorfeldkämpfe südwestlich von Rohe.

Nördlich der Aisne folgten heftigem Feuer Teilvorstöße der Franzosen zwischen Ramepel und Roubroun. Nördlich von Antreches fastete der Feind in unseren vordersten Linien

Huy; im übrigen wurde er durch Feuer und im Gegenstoß abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

An der Besle erfolgreiche Infanteriegefechte. Zwischen Orlans und Bismes rege nächtliche Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Erfolgreicher Vorstoß in die feindlichen Gräben bei Plamont. In den Bogenen wichen unsere im Havel-Grunde bis Kravelle vorgeschobenen Posten feindlichem Teilangriff befehlsgemäß aus.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 18. Aug. (B.B.) Amtlich.

Teilkämpfe nördlich der Ds. Beiderseits der Abre sind Angriffe des Feindes gescheitert. Artillerietätigkeit zwischen Dize und Aisne.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 17. August. (B.B.) Amtlich wird verlautbart: An der Südwestfront keine nennenswerten Gefechts-tätigkeit.

Bei Abwehr eines auf Trient gerichteten Abzweigs schloß Oberleutnant Rabratt einen englischen Offiziers-flieger ab und erlangte dadurch seinen 8. Luftsieg.

In Albanien wurde der Angriff mehrerer italienischer Schwadronen auf Stellungsteile im Semen-Bogen abgewiesen.

Wien, 18. Aug. (B.B.) Amtlich wird verlautbart:

An der italienischen Front stellenweise lebhafter Artilleriekampf.

In Albanien keine besonderen Ereignisse.

Der Krieg zur See.

U-Bootsverfolgung

Berlin, 16. Aug. (B.B. Amtlich.) Im östlichen Mittelmeer haben unsere U-Boote neuerdings etwa 25 000 Brt. versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Stockholm, 17. Aug. (B.B.) Der schwedische Dampfer „Svaland“, 3031 Brt. groß, ist am 8. August vor der nord-amerikanischen Küste versenkt worden.

Paris, 17. Aug. (B.B.) Meldung der Agence Havas. Der alte Panzerkreuzer „Dupetit-Thouars“, 9000 T. groß, der sich mit der amerikanischen Marine an dem Schutz der Schifffahrt im Atlantischen Ozean beteiligte, ist am 7. August von einem U-Boot versenkt worden. Amerikanische Zerstörer nahmen die Schiffbrüchigen auf. 13 Mann wurden vermisst.

London, 17. Aug. (B.B.) Die Admiralität teilt mit, daß zwei englische Zerstörer am 15. August auf Minen gelaufen und gesunken sind. 26 Mann wurden vermisst. Sie sind vermutlich durch die Explosion umgekommen oder ertrunken. Ein Mann ist seinen Verwundungen erlegen.

Der Luftkrieg.

Berlin, 17. Aug. (B.B.) Am verflochtenen Sonntag um die Mittagszeit überflog ein französisches Flugzeuggeschwader Montmedy und warf mehr als 40 Bomben auf ein deutsches Lazarett ab. Von den Kranken und verwundeten Soldaten wurde eine Anzahl getötet oder verletzt, außerdem wurden fünf Kinder, die in der Nähe spielten, schwer verwundet. Eins von ihnen starb infolge einer schweren Verletzung. Das Hospital, das als solches durch ein großes Kreuz gekennzeichnet ist, ist den Franzosen schon aus Friedenszeiten genau bekannt. Erinnert man sich der vielen Luftangriffe der Franzosen und Amerikaner, die sich in letzter Zeit wiederholt gegen deutsche Lazarett richteten, so kann man in diesem neuen Verbrechen wiederum einen Beweis für die Gefinnung der Franzosen erblicken.

Amsterdam, 17. Aug. (B.B.) Wie die Blätter melden, sind gestern Abend in der Nähe von Sluis drei Bomben abgeworfen worden. Unfälle sind nicht eingetreten. (Wahrscheinlich handelt es sich wie gewöhnlich um englische Flugzeuge. Red.)

Blissingen, 16. Aug. (B.B.) Die Niederländische Telegraphenagentur meldet: Heute mittag ist in den Küstengewässern ein englisches Flugzeug niedergegangen. Der eine Insasse, der schwer verwundet war, wurde in Cadzand an Land gebracht. Der andere wurde in Blissingen interniert.

Bern, 17. Aug. (B.B.) Der „Petit Parisien“ meldet: Dänkirchen wurde an der Nacht vom 14. zum 15. August von deutschen Flugzeugen angegriffen. Ebenso wurden Boulogne und Calais angegriffen. Ueber Dänkirchen sollen jüdische Torpedos abgeworfen worden sein. In Calais soll der Sachschaden beträchtlich sein. Boulogne scheint ebenfalls gelitten zu haben.

Jussbrud, 17. Aug. (B.B.) Kurz vor 10 Uhr vor-mittags erschienen aus der Richtung des Brenner in beträchtlicher Höhe über Jussbrud drei italienische Flieger, zwei Aufklärer und ein Jagdflieger, deren Anflug bereits durch Alarmglocken gemeldet worden war. Bei ihrem Erscheinen eröffneten die Abwehrschüsse sofort ein heftiges Feuer und hinderten die feindlichen Apparate, die wenige Minuten über der Stadt kreisten, hier zu gehen, und zwangen sie, ohne daß sie Bomben abwarfen, zur Umkehr.

Darmstadt, 18. Aug. (B.B.) Der Großherzog hat an den Oberbürgermeister Dr. Wäffling folgendes Telegramm gerichtet: Jagdflieger Volsgarten, 17. August. Nachdem ich mich heute an Ort und Stelle von der ganzen Tragweite des Unglücks überzeugt habe, das meine Haupt- und Residenzstadt mit dem heftigen Fliegerangriff betroffen hat, spreche ich, tiefbewegt von den schmerzlichen Verlusten an Menschen, Leben, Ihnen mein herzlichstes Beileid aus. Zugleich bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der unglücklichen Opfer meine und der Großherzogin aufrichtige Teilnahme zu übermitteln. Ernst Ludwig.

Bern, 17. Aug. (B.B.) Französische Blätter melden, daß einer der besten Flieger der Vereinigten Staaten, Alton Winslow, im Sommergebiet im Luftkampf gefallen sei.

Die feindlichen Berichte.

Französischer Bericht vom 17. August, mittags: In der Gegend westlich von Roze während der Nacht starke Artillerietätigkeit. Südlich der Abre trafen die französischen Truppen ihren Vormarsch im Loges-Walde fort und erreichten den Strand des Waldes. Zwischen May und Dize haben wir starke feindliche Angriffe auf die Garnisfarm abgewiesen und unsere Stellungen gehalten. Nordwestlich von Reims ergab sich ein feindlicher Handstreich auf Neuville kein Ergebnis. — Abends: Unsere Truppen setzten tagsüber ihr Vorgehen fort. In unseren Kämpfen nördlich und südlich von der Abre nahmen wir die zahlreich verletzten Wunden und das Gefährliche in der Gegend westlich Roze; südlich des Flusses haben wir unsere

Planken bis zum Rande von Dendragues vorgezogen. Seit gestern überschreitet die Zahl der in den Kämpfen südlich und nördlich der Abre gemachten Gefangenen 1000. Wir erbeuteten außerdem zahlreiche Maschinengewehre und wichtiges Kriegsgeschütz. Weiter südlich nahm unsere Infanterie Canny zur May. Ein harter feindlicher Gegenangriff auf Ferme Carnot wurde zurückgeschlagen. Nördlich der Aisne ermittelte uns eine heute morgen ausgeführte örtliche Unternehmung in der Gegend von Antreches, feindliche Stellungen auf einer Front von 5 Kilometern und in einer Tiefe von 1500 Metern einzunehmen, wobei ungefähr 240 Gefangene in unsere Hände verfielen.

Englischer Bericht vom 17. August, mittags: Wir machten Fortschritte nördlich der Straße von Roze. Nördlich der Aisne in der Nachbarschaft von Fleux Verquin rückten wir nach scharfem Patrouillengefecht vor.

Eine wichtige Zusammenkunft.

Bern, 17. Aug. Die Havas-Agentur meldet, daß in den letzten Tagen in einem Stappentort eine Zusammenkunft zwischen Poincare, dem König Georg von England, König Albert von Belgien, sowie dem Feldmarschall Foch und den Generalen Berain und Pershing stattgefunden habe. Ueber Inhalt und Ergebnis dieser Besprechungen ist bisher nichts bekannt gegeben.

„Unter allen Umständen das letzte Kriegsjahr.“

Wien, 18. Aug. Die „Wiener Mittagszeitung“ meldet aus Genf: Das Organ Clemenceaus, der „Homme libre“, kündigt an, das fünfte Kriegsjahr werde unter allen Umständen das Kriegsende bringen. Ab Herbst 1918 würden sich die Ereignisse überstürzen und das Signal für das Ende des Weltkrieges einleiten.

Die Kämpfe im Westen.

Ein neuer „Kriegsrat“.

Bern, 17. Aug. (B.B.) Der römische Korrespondent der „Stampa“ kündigt für die nächste Woche das Zusammen-treten des interalliierten Kriegsrates in Rom an, der sich hauptsächlich mit der Offensive im Westen beschäftigen werde.

Das Abflauen der französischen Offensive.

Bern, 17. Aug. (B.B.) Aus zahlreichen französischen Blättern ist ersichtlich, daß gewisse Kreise der Hauptstadt über das Abflauen der französischen Offensive sichtlich beunruhigt sind. „Petit Parisien“ tadelt die Optimisten, die heute schon an der Maas stehen möchten. Die Ereignisse könnten sich nicht überstürzen, Foch habe es mit einem Feinde zu tun, dessen Stärke niemals in wenigen Tagen gebrochen werden könne und die Zahl für sich habe. Daß der feindliche Vormarsch auf Paris angehalten wurde, sei für die verbündeten Armeen ein glänzendes Ergebnis; weiteres solle man mit Geduld abwarten. Alle Blätter machen das Publikum ein-stimmig auf den starken feindlichen Widerstand bei Lassigny aufmerksam. Im „Matin“ stellt Crevier fest, daß die Deutschen mit fabelhafter Geschwindigkeit einen zahl-reichen Artilleriepark heranzogen. Alles kenne die den Entschluß des Feindes, ernsthaften Widerstand zu leisten. Hervé deutet in der „Vieoire“ an, daß das französische Oberkommando nicht gegen ein Hindernis antreten werde, das ihm unüberwindbar erscheine. Hervé ist äußerst unzufrieden, daß die Offensive zum Stehen gekommen ist.

Fochs „Pyrrhussieg“.

Stockholm, 17. Aug. Der militärische Mitarbeiter von „Aftonbladet“ erwartet einen neuen deutschen Schlag. Er schreibt darüber: Offenbar hat Hindenburg an der Front bedeutende Kräfte heranziehen müssen, um für einen neuen Schlag Kraft zu schaffen. Wenn diese trotz der französischen-englischen Angriffe unberührt geblieben sind, während Fochs Reserven zusammenschmolzen, dann war dessen letzter Erfolg ein Pyrrhus-Sieg, denn dann sind dadurch die Verhältnisse der Kräfte lediglich zum Vorteil der Deutschen verschoben worden und jeder kommende Angriff gewinnt nur umso größere Aussicht auf Erfolg. In diesem Falle spielen ein paar Meilen näher oder ferner von Amiens nur eine unbedeutende Rolle.

Fochs Bemühung um Fortsetzung der Offensive.

Bern, 17. Aug. Der Schweizer Militärkritiker stellt fest, daß Marschall Foch bemüht zu sein scheint, seine Staf-feloffensive unentwegt fortzuführen.

Rege deutsche Flieger-tätigkeit in Frankreich.

Genf, 18. Aug. (T.L.) „Progres de Lyon“ meldet eine zunehmende Heftigkeit der deutschen Fliegerangriffe auf Boulogne-Luneville-Bonne-Eptinal. Besonders schwerer Schaden wurde der Stadt Nancy zugefügt.

Ententevorbereitungen für den Winterfeldzug.

Genf, 18. Aug. Die für nächste Woche einberufene Versailler Entente-Konferenz soll drei Sitzungen beanspruchen. Es würde sich um sehr wichtige mit den Winterfeldzug zusammenhängende Fragen und Entscheidungen handeln, ebenso um die Stellungnahme zu dringenden wirtschaftlichen Fragen, die sich auf das Verhältnis der Entente zu den neu-tralen Staaten beziehen. „Humanité“ und andere sozia-listische Blätter stellen mit tiefem Bedauern diese Vorbe-reitungen für den Winterfeldzug fest. Niemand sei das Ver-langen der französischen Verbände nach Zusammentritt einer internationalen Konferenz einschließlich einer Vertretung der Deutschen und Österreicher rege gewesen.

Die Vorgänge in Rußland.

Stockholm, 18. Aug. Laut „Sozialdemokraten“ hat die sozialdemokratische Arbeiterpartei Rußlands an sämt-liche sozialistische Parteileitungen Europas und Amerikas ein von den Bolschewiki unterdrücktes Telegramm abgesandt, in dem mitgeteilt wird, daß 40 Vertreter verschiedener Werk-stätten, welche die Einberufung einer allgemeinen Ar-beiterkonferenz besprochen, verhaftet und dem höch-sten Revolutionärgericht überliefert wurden. Das Telegramm fordert zu unmittelbarem Eingreifen seitens der sozialisti-schen Parteien auf, um die Ermordung der Gefangenen zu verhindern.

Moskau, 17. Aug. Nach eingelaufenen Nachrichten sollen die Hauptstreitkräfte der englischen, französischen und amerikanischen Heere zur Einrichtung einer militärischen Basis nach Archangelsk übergeführt werden. Der Rahon von Murman wird durch eine kleine Anzahl Engländer und Franzosen und durch weiße Gardisten bewacht. Die Vertreter der Alliierten haben anfangs geäußert, daß sie die dortige Bevölkerung zu mobilisieren beabsichtigen, aber jetzt haben sie offiziell die Mobilisation bekannt gegeben.

In einigen Tagen wurden zirka 3500 Mann mobilisiert. Im allgemeinen werden russische Offiziere auf höhere Pos-ten überhaupt nicht zugelassen, auf untergeordnete Stellen. Die Engländer und Franzosen organisieren auch die Ar-tillerie.

London, 18. Aug. (B.B.) Reuter. Die Times er-fährt aus Tokio: Französische Truppen sind in Nikosif nörd-lich von Vladivostok angekommen.

London, 18. Aug. (B.B.) Meldung des Reuter-schen Bureaus. Die „Daily Mail“ meldet aus Vladivo-stok: Die Alliierten haben beschlossen, den Belagerungs-zustand zu erklären.

Basel, 18. Aug. (T.L.) Von russischer Seite erfahren die „Basler Nachr.“: Die Barbareien der Tscheko-Slovaken in den besetzten Gebieten unter dem Protektorat der Entente spotten jeder Beschreibung. In manchen der von den Tscheko-Slovaken besetzten Gebieten wurde fast die ganze Arbeiterjugend erschossen.

Kopenhagen, 18. Aug. (T.L.) Svenska Dagbladet erfährt aus dem schwedischen Außenministerium, daß außer dem amerikanischen, auch der englische und der japanische Botschafter Moskau verlassen haben. Der schwedische Ge-ne-ralkonsul wurde ersucht, die Interessen aller dieser Bot-schaften wahrzunehmen.

Washington, 18. Aug. (B.B.) Reutermeldung. Der Generalkonsul der Vereinigten Staaten in Moskau, Boole, beabsichtigt, in Moskau zu bleiben, um den britischen und französischen Konsularbeamten beizustehen.

Rotterdam, 18. Aug. (T.L.) Blättermeldungen aus Washington zufolge gab Baker bekannt, daß das 17. ame-rikanische Infanterieregiment in Vladivostok ernannt wurde, um mit dem Tscheko- und Slovaken zusammenzutreffen.

Nach der Kaiserzusammenkunft.

Bern, 18. Aug. (B.B.) Der „Corriere della Sera“ kommentiert die Zusammenkunft der beiden Kaiser. Man dürfe das Ereignis nicht unterschätzen. Die latonische Mit-teilung darüber lasse zwar keine bestimmten Schlüsse über die getroffenen Vereinbarungen zu. Trotz der ungeheuer-lichen Schwierigkeiten aber seien die Regierungen von Ber-lin und Wien entschlossen, den Widerstand fortzusetzen. Man läte gut, dies in den Entente-Ländern nicht außer acht zu lassen, ebenso wenig wie man die Verhältnisse im Auslande falsch einschätzen dürfe, da von dort her immer noch recht un-erwartliche Überraschungen eintreten könnten.

Warschau, 18. Aug. (B.B.) Nach einer Berliner Sondermeldung der „Przegląd Poranny“ äußerte sich der Direktor des polnischen Staatsdepartements, Prinz Ja-nus Radziwill, über seine Reise ins Hauptquartier da-hin, daß er von ihr sehr befriedigt sei. Graf Adam Ron-lier, der Berliner Delegierte der polnischen Regierung, habe den Pressevertretern gegenüber mitgeteilt, daß die Aus-sichten der Entwicklung der polnischen Frage, wenn man aus dem Verlaufe der Konferenz schließen wolle, sehr günstig stünden. Er sagte: Das Programm, welches wir ins Hauptquartier mitnahmen, hat alle Aussicht auf Verwirklichung. Es werden natürlich noch weitere Verhand-lungen nötig sein. Diese sind aber nicht sehr grundsätzlicher Natur.

Die russisch-ukrainischen Friedensverhandlungen.

Kiew, 17. Aug. (B.B.) Der Vorsitzende der ukrai-nischen Friedensdelegation Scheinidin erklärte Pressevertretern, Rußland sei durch das Befesthalten ukrainischen Gebietes an dem Dinausziehen des Friedensschlusses interessiert. In der Grenzfrage fordert Rußland im Gegenzug zu seinem Grund-satz „Keine Annexionen“, fast die ganze Nordukraine, darunter den größten Teil des Dongebietes. Rußland ziehe die Verhand-lungen durch die Forderung nach dem Haager Schiedsgericht hin, das zur Zeit garnicht tagt. Die Ukraine wünsche aufrichtig den Frieden und die Festlegung der Grenzen.

Der Bruch zwischen Amerika und der Sowjetregierung.

Haag, 18. Aug. Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge berichtet die „Times“ aus Newyork vom 15. August: Die Vereinigten Staaten haben ihre Beziehungen zur Sowjetregierung abgebrochen. Die amerikanischen Konsular-beamten übertrugen die Wahrnehmung ihres Amtes dem schwedischen Generalkonsul, der auch die Interessen Englands und Japans vertritt. Das Ministerium des Äußeren erhielt mehrere Telegramme des amerikanischen Generalkonsuls in Moskau Boole, die sich auf den Kriegs-erklärung an die Alliierten beziehen. Die Sowjetregierung hat die Abreise der Militärmissionen verhindert, obwohl sie zuvor gelobt hatte, ihnen die Reise zu erleichtern. Boole warnte Tsichtscherin und sagte, die alliierten Völker ließen sich nicht einschüchtern. Wenn die Sowjetregierung ein System von Repressalien anwende, würden ihre Mitglieder persönlich dafür verantwortlich gemacht, und die Sache der Bolschewiki verliere alle Sympathie, die sie vielleicht jetzt noch bei den alliierten Völkern besitze. Ein weiterer Bericht Booles vom gleichen Datum sagt, die Behörde in Moskau sei mit Gewalt in die Generalkonsulate Frankreichs und Englands eingedrungen. Sie ließ die Konsuln und ihre Personal ge-fangen setzen, gab ihnen jedoch am nächsten Tage die Frei-heit wieder, nachdem der schwedische Generalkonsul eine Do-marche unternommen hatte. Das Vorgehen der Behörde erfolgte trotz der gegebenen Zusicherungen. Da Boole über-zeugt war, daß die Zusicherungen der Sowjetregierung wert-los seien, vernichtete er sein Code-Buch und seine Dokumente und bat den schwedischen Generalkonsul, den Schutz der amerikanischen Interessen zu übernehmen. Die „Times“ mel-det ferner aus Washington vom 15. August: Die Unter-stützung, die die Regierung dem Vorgehen Booles zuteil werden ließ, wird von der öffentlichen Meinung gut auf-genommen.

London, 18. Aug. Aus Stockholm meldet die „Ti-mes“, es sei noch nicht bekannt, ob der in Freiheit gesetzte englische Konsul Moskau werde verlassen dürfen. Der bol-schewistische Agent in London Litvinow könne seine Pässe zur Abreise von England erhalten, sobald der englische Generalkonsul von Moskau in Stockholm eingetroffen sein werde.

Kleine Mitteilungen.

Genf, 18. Aug. „Journal de Geneve“ schreibt: Ein Aus-schuss der niederländischen Dauerfriedensliga und des Staatsrats sind in Bern eingetroffen, wo eine pazifistische Konferenz abgehalten werden soll, an der auch Erzberger teilnehmen wird.

Bern, 18. Aug. (B.B.) „Homme Libre“ teilt mit, daß wahrscheinlich auch die übrigen Ententemächte den Beispiel Englands folgen und eine diplomatische Mis-sion beim japanischen Expeditionsheer in Sibirien be-glaubigen lassen werden.

Buenos Aires, 18. Aug. (B.B.) Der „Temps“ meldet aus Buenos Aires: Die argentinische Regierung ver-

... vom Parlament einen Kredit von 80 Millionen Mark für den Ankauf von Kriegsschiffen, Unterseebooten, Flugzeugen und Handelschiffen.
Amsterdam, 18. Aug. (B.B.) Neuer teils in einer anderen Meldung mit, daß in Palästina mit der Rekrutierung unter der jüdischen Bevölkerung begonnen worden ist.
Bern, 18. Aug. (B.B.) Der „Temps“ meldet aus Shanghai: Das erste in China erbaute Stahlschiff ist von Shanghai zum Stapel gelaufen.
Berlin, 17. Aug. (Z.N.) Staatsminister Dr. Helfferich ist heute früh aus dem Großen Hauptquartier in Berlin abgereist.
Berlin, 17. Aug. (Z.N.) Der „V. J. a. M.“ zufolge, der Berliner Botschafter der russischen Sowjet-Republik ist heute morgen 7 Uhr von seiner Reise nach Moskau hier eingetroffen.

Lokales.

Die Ernteaussichten im Regierungsbezirk Wiesbaden geben 3. Jt. für Korn und Steinfrucht einen ziemlich genauen Überblick. Bei Weizen kann man im Durchschnitt mit einer schwachen Mittelernte rechnen. Der Bestand der einzelnen Ähren und in den einzelnen Ähren ist sehr reichhaltig. Im allgemeinen wird die Ernte reichlich sein, um in den einzelnen Kreisen den eigenen Bedarf zu decken. Bei Weizen sind die Aussichten nach wie vor gering. Nur einzelne Sorten weisen einen nennenswerten Bestand auf. Die Ernte der Weizen wird wohl zum Teil für den eigenen Bedarf verbraucht werden. Bei Weizen, Pflaumen und Zwetschen fällt die Ernte durchschnittlich mittelmäßig aus. Die augenblickliche Witterung dürfte besonders die Ausbildung der Zwetschen günstig beeinflussen. Dagegen zeigen die Zwetschen allgemein eine recht gute Ernte. Leider sind sie im Regierungsbezirk Wiesbaden noch nicht in dem Maße verbreitet, daß man für die Versorgung der städtischen Bevölkerung eine höhere Bedeutung beilegen könnte. Die angepflanzten Bäume sind meistens noch zu jung. Bei dem Spätkälte dürfte der Regen der letzten Tage auf die Entfaltung recht günstig einwirken, so daß sich trotz der unruhigen schon seit zeitigem Frühjahr herrschenden Plage der Erbsen, Woll- und Blattläuse die Ernteaussichten etwas bessern werden. Die Bohnenernte bleibt in diesem Jahre hinter einer Normalernte wesentlich zurück, auch die letzten Nächte hat die Entwicklung stark gestört und allerlei Krankheitserscheinungen machen sich bemerkbar.

Frankfurter Karl Becker von hier erhielt das Ferne Kreuz 2. Klasse.

Provinz und Nachbarschaft.

Wien, 18. Aug. Die wahrscheinlich jetzt älteste Einwohnerin von Wien vollendete ihr 95. Lebensjahr: Marie Eleonore Dapper, Wallnerstraße 59. Geboren am 18. März 1823 in Vösendorf, wohnt sie seit 80 Jahren in unserer Stadt und hat deren Geschichte und Entwicklung in die langen Zeitraum hindurch miterlebt.

Wiesbaden, 17. Aug. Bei einem Einbruch in einem hiesigen Wohnhaus wurden für 7000 Mark Damasttaschen und andere gestohlen. Auf die Ermittlung der Täter setzte Staatsanwaltschaft zu Wiesbaden 700 Mark Belohnung aus.
Frankfurt a. M., 17. Aug. Die dreijährige Tochter Kaufmanns Böhmer in der Rördescher Landstraße wurde einem Waidhahns erlegt und getötet.
Griesheim, 16. Aug. In der chemischen Fabrik fiel eine polnische Arbeiterin in eine mit Chemikalien gefüllte Kanne und verbrannte darin.

Tagesnachrichten.

Wien, 17. Aug. Die hiesige Eisenbahndirektion teilt mit, daß am 16. August gegen 6 Uhr abends sich auf der Strecke zwischen den Stationen Döblingen (Nbr) und Döblingfeld der Personenzug 220 mit einem von Döblingfeld in die Richtung Wien entgegengerichteten Militärzuge zusammenstießen. Es wurden 10 Personen, außerdem wurden 10 Personen schwer und eine leicht verletzt. Mehrere Wagen wurden zertrümmert. Der Personenverkehr wird um einige Tage unterbrochen. Die Untersuchung ist eingeleitet. Die Schuld trifft, soweit bis jetzt ermittelt werden konnte, den Fahrdienstleiter in Döblingfeld.
Wien, 16. Aug. (B.B.) Als ein Passagier, der täglich zwischen Wien und Prag verkehrt, die Gegend von Wien passierte, ging vom Ufer ein Boot mit mehreren Leuten ab, die mit dem Dampfer nach Wien fuhren. Wohl infolge der starken Strömung, die die Boote mit sich zog, schlug das Boot heftig gegen den Dampfer ein. Von den 25 Passagieren konnten nur 11 gerettet werden. 14 Menschen ertranken.

Letzte Nachrichten.

U-Boot-Beute.

Berlin, 18. Aug. (Z.N. Amtl.) Unsere U-Boote sind im Kanal und westlich davon an feindlichem Material 13 000 Brutto-Registertonnen.
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Zu den Beratungen im Hauptquartier.
Wien, 19. Aug. (Z.N.) Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß die Beratungen im Hauptquartier erklärt, bei der Kürze der Zeit haben natürlich einzelne, ausgearbeitete Beschlüsse zustande kommen; doch ist man in hiesigen politischen Kreisen der Meinung, daß eine sehr fruchtbare Besprechung stattgefunden hat. Es ist selbstverständlich, daß auch die polnische Ernte im Hauptquartier besprochen wurde; doch wird man in der Annahme festhalten, daß keine vollendete Tatsachen vorliegen.

Ein Ansuchen an Herrn von Bahr.
Berlin, 19. Aug. An den Botschafter v. Bahr hat Reichstagsabgeordneter Fritz Marquardt die Bitte gerichtet, mit Rücksicht auf die bestehenden Steuerungsverhältnisse die Familienunterstützung für Frauen und Kinder Soldaten zu erhöhen. Auf diese Eingabe ist folgende Antwort gegeben: Auf das an Seine Excellenz, den Reichstagsabgeordneten v. Bahr gerichtete und hierher gegebene Schreiben vom 19. Juli 1918 teilt Euer Hochwohlgeboren mitgeteilt, daß zwischen den zuständigen Reichs- und Staatsbehörden bereits Erörterungen über eine für den kommenden Winter beabsichtigte Erhöhung der reichsgesetzlichen Familienunterstützung im Gange sind.

Ukrainische Erwartungen.

Berlin, 18. Aug. (Z.N.) In einer Unterredung mit einem Vertreter des „Berliner Tageblatts“ erklärte der in Berlin weilende ukrainische Ministerpräsident unter anderem: Es ist möglich, daß, wenn sich in Rußland eine feste Regierung gebildet hat, ein Schutz und Trutzbündnis mit ihm geschlossen wird. Aber nur auf den Grundlagen des Vertrages von 1654. — Es darf das als die allgemein geltende Ansicht gegenüber dieser Frage bezeichnet werden. (Der Vertrag von 1654 sichert der Ukraine die vollste Selbständigkeit als geschlossenes Staatswesen.) Bezüglich der ukrainischen Ernte erklärte der Ministerpräsident, man könne darauf rechnen, daß in diesem Jahre ungefähr 100 000 Pud Getreide ausgeführt werden würden.

Ein Dank des Papstes an die irischen Bischöfe.

Rom, 19. Aug. „Osservatore Romano“ veröffentlicht einen Brief des Papstes an die irischen Bischöfe, in dem der Papst den irischen Bischöfen seinen Dank für ihren Protest gegen die Angriffe gegen den Heiligen Stuhl ausdrückt. Der ungeduldige Hatz, zu dessen Zielscheibe wir geworden sind, wird in uns den festen Willen und die unermüdete Tätigkeit zum Besten der gesamten Menschheit nicht vermindern, in der Gewißheit, daß nach dem Ende dieser stürmischen Zeiten und nachdem die Ruhe wieder in die Herzen eingekehrt sein wird, man den Edelmut und die Unparteilichkeit unserer warmherzigen und barmherzigen Tätigkeit wird anerkennen müssen.

Amerika und die innerrussische Intervention.

Bern, 19. Aug. (Z.N.) „Echo de Paris“ meldet aus Washington: Auf Grund der Berichte des amerikanischen Generalkonsuls in Moskau werden auch die Vereinigten Staaten eine neue und zwar wesentlich verschärfte Haltung gegenüber den Bolschewiki einnehmen. Wilson werde alles tun, um Rußland ein Vorgehen gegen die Alliierten nicht zu gestatten. Dagegen sei der Präsident hinsichtlich der Anerkennung der Tschecho-Slowaken in der schmerzlichen Lage, weil er in seiner letzten Januarpolitik gegen jede Intervention in die innerpolitischen Verhältnisse feindlicher Staaten sich ausgesprochen habe. Wilson könne deshalb die Tschechen als kriegsführende Nation nicht anerkennen, werde aber sicherlich ein Mittel finden, um ihnen ein vollkommenes militärisches Zusammenarbeiten mit den Alliierten zu ermöglichen.

Eine Fusion zwischen Republikanern und Demokraten.

Bern, 19. Aug. (Z.N.) In sechs Wahlkreisen in New York ist zwischen Republikanern und Demokraten für die kommenden Kongresswahlen eine Fusion bevorzustehen. Das bedeutet eine neue Entwicklung in der inneren Politik der Vereinigten Staaten, die durch das Anwachsen der sozialistischen Strömung verursacht wurde. Es wird allgemein zugegeben, daß die kommenden Wahlen für Senat und Kongress unter der Parole „Krieg oder Frieden“ ausgetragen werden müssen.

Verantwortl. Schriftleiter: Hans Albrecht in Dillenburg.

Ämliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In den Hausmüllabfällen gehen täglich große Mengen von Papier und Pappe verloren, die bei gesonderter Sammlung und getrennter Aufbewahrung in den Haushalten oder Betrieben wieder der Verwertung zugeführt und damit der Rohstoffversorgung dienlich gemacht werden könnten. Für die Verwertung gesammelter Papiere und Pappeabfälle bietet sich heute überall Gelegenheit, sowohl durch die gemeinnützigen Sammelstellen als auch im Handel.

Da überdies der Hausmüll durch die Beimengung von Papier und Pappe erheblich vergrößert und dadurch seine Fortschaffung hauptsächlich in den größeren Städten erschwert wird, bestimmen wir hiermit auf Grund des § 4 des Gesetzes über den Polizeiverwaltungszustand vom 4. 6. 1851 (R. G. S. 451 ff.) für die Städte im Bezirk des 18. Armee-Korps und des Gouvernements Mainz, in denen der Müll durch städtische Fuhrwerke abgefahren wird, folgendes:

§ 1. Es ist verboten, Papier (auch Zeitungen, Zeitschriften, Bücher), Pappe und Abfälle oder Reste von Papier oder Pappe dem Hausmüll beizumengen.

§ 2. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu hundert Mark, im Falle der Nichtbeachtung mit Haft bestraft.

Sofern die Hausmüllabfälle in den Haushalten oder Betrieben von gewerblichen oder gemeinnützigen Betrieben die Abfuhrung des Hausmülls Dienstboten oder Angestellten übertragen haben, trifft die Strafe diese letzteren; neben ihnen sind auch die Auftraggeber strafbar, wenn die Zuwiderhandlungen mit ihrem Bewußtsein begangen sind, oder wenn sie es bei der Auswahl oder der Beaufsichtigung an der erforderlichen Sorgfalt haben fehlen lassen.

Frankfurt a. M., den 1. August 1918.

Der stellv. kommandierende General:

Riedel,

General der Infanterie.

Mainz, den 1. August 1918.

Der Gouverneur der Festung Mainz:

Bausch,

Generalleutnant.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Unter der Voraussetzung, daß dem Distrikte die von einer auswärtigen Provinz zugesagten Kartoffeln auch tatsächlich geliefert werden, wird als Ersatz für den Wegfall der Fleischversorgung in dieser Woche allen Fleisch- und Fleischwaren 1/2 Pfund Kartoffeln ausgegeben werden.

Die Herren Bürgermeister

ersuche ich, mir bis zum 23. d. Woche die Zahl der augenblicklich mit Fleisch versorgten Personen mitzuteilen.

Dillenburg, den 19. August 1918.

Der Königl. Landrat,

Verordnung

über Druschprämien für Hafer.

Bom 30. Juli 1918.

Auf Grund des § 4, Abs. 2, der Verordnung über die Preise für Getreide, Buchweizen und Hirse vom 15. Juni 1918 (Reichs-Gesetzbl. S. 657) wird bestimmt:

§ 1. Der in § 1 der Verordnung über die Preise für Getreide, Buchweizen und Hirse vom 15. Juni 1918

für Hafer festgesetzte Höchstpreis erhöht sich, wenn die Ablieferung erfolgt:

vor dem 1. September 1918, um eine Druschprämie von 100 Mark für die Tonne,
vor dem 16. September 1918, um eine Druschprämie von 80 Mark für die Tonne,
vor dem 16. Oktober 1918, um eine Druschprämie von 60 Mark für die Tonne,
vor dem 1. Dezember 1918, um eine Druschprämie von 40 Mark für die Tonne.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 30. Juli 1918.

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts:
von Wadow.

Verbot des Rodens von Spätkartoffeln.

§ 1. Das Roden (Ausmachen) von Spätkartoffeln vor dem 15. September ist verboten, soweit nicht der notwendige Bedarf zur menschlichen Ernährung des Eigenhaushalts in Frage kommt. Viernach ist somit auch der Verkauf von Spätkartoffeln vor dem 15. September untersagt.

§ 2. Die Ausfuhr von Früh- und Spätkartoffeln aus dem Reich ist ohne Genehmigung des Landrats verboten.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.
Dillenburg, den 15. August 1918.

Der Kreisausschuß.

Ausführungsanweisung

zu der Bekanntmachung über die Regelung der Wildpreise vom 24. August 1916.

Reichs-Gesetzblatt Seite 959.

Auf Grund der §§ 3 und 4 der Bekanntmachung über die Regelung der Wildpreise vom 24. August 1916 — R. G. S. Seite 959 — und der Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegsernährungsamts über die Festsetzung der Preise für Wild vom 17. September 1916 — Reichs-Gesetzbl. S. 1048 — wird unter Aufhebung der Ausführungsanweisung vom 23. September 1917 Nachstehendes verordnet:

I. Bei dem Verkauf durch den Jagdberechtigten dürfen folgende Preise nicht überschritten werden:

1. Bei Rot-, Dam- und Rehwild mit Decke; bei Schwarz-	1,30 M
wild mit Schwarte für 0,5 Kilogramm	
2. Bei Hasen, das Stück	7,25 "
3. Bei wilden Kaninchen, das Stück	2,50 "
4. Bei Fasanen:	
a) Hühner, das Stück	6,00 "
b) Hennen, das Stück	5,00 "

Diese Preise gelten ab Jagdstrecke. Sie gelten nicht für die Abgabe einzelner Teile (Häuten, Knochen, Blätter, Kochfleisch) zerlegten Rot-, Dam-, Reh- oder Schwarzwildes seitens des Jagdberechtigten unmittelbar an Verbraucher, wenn die Zerlegung nach Entfernung der Decke oder Schwarte stattgefunden hat. In diesem Falle gelten die unter III, Ziffer 1 festgesetzten Höchstpreise.

II. Für das vom Jagdberechtigten erdrossene Wild dürfen beim Weiterverkauf im Großhandel, insbesondere durch die Abnahmestellen an die Empfangsstellen (Ziffer 12 der Ausführungsanweisung vom 10. September 1917) folgende Preise nicht überschritten werden:

1. Bei Rot-, Dam- und Rehwild mit Decke; bei Schwarz-	1,50 M
wild mit Schwarte für 0,5 Kilogramm	
2. Bei Hasen, das Stück	8,00 "
3. Bei wilden Kaninchen, das Stück	2,80 "
4. Bei Fasanen:	
a) Hühner, das Stück	6,50 "
b) Hennen, das Stück	5,50 "

Diese Preise gelten ab Eisenbahn-Verbandstation, einschließlich der Beförderungskosten bis zu dieser Verbandstation. Die Frachtkosten ab Verbandstation bis zur Empfangsstation haben die Empfangsstellen zu tragen.

III. Bei Abgabe an die Verbraucher dürfen vorbehaltlich der Bestimmungen unter IV folgende Preise einschließlich Beförderungskosten nicht überschritten werden:

1. Rot-, Dam-, Reh- und Schwarzwild:	
a) für Häuten und Knochen (Hemer und Schlegel) für 0,5 Kilogramm	2,75 M
b) für Blatt oder Zug für 0,5 Kilogramm	1,75 "
c) für Ragout oder Kochfleisch für 0,5 Kilogramm	0,75 "
2. Bei Hasen:	
a) mit Balg, das Stück	8,50 "
b) ohne Balg, das Stück	8,25 "
3. Bei wilden Kaninchen:	
a) mit Balg, das Stück	3,00 "
b) ohne Balg, das Stück	2,95 "
4. Bei Fasanen:	
a) für Hühner, das Stück	7,00 "
b) für Hennen, das Stück	6,00 "

IV. Bei Abgabe von Wild durch die Empfangsstellen an die Kleinhandlender in den nach Maßgabe der Ausführungsanweisung vom 10. September 1917 zur Verordnung des Bundesrats über den Verkehr mit Wild vom 12. Juli 1917 zu beliefernden Kommunalverbänden dürfen folgende Preise einschließlich aller Beförderungskosten (Fracht-) und Verteilungskosten nicht überschritten werden:

1. Bei Rot-, Dam- und Rehwild mit Decke; bei Schwarz-	1,70 M
wild mit Schwarte für 0,5 Kilogramm	
2. Bei Hasen, das Stück	8,90 "
3. Bei wilden Kaninchen, das Stück	3,15 "
4. Bei Fasanen:	
a) Hühner, das Stück	6,90 "
b) Hennen, das Stück	5,90 "

Diese Preise gelten ab Empfangsstelle. Bei Abgabe an die Verbraucher in diesen Kommunalverbänden dürfen durch die Kleinhandlender folgende Preise ab Laden oder sonstigen Verkaufsstellen nicht überschritten werden:

1. Rot-, Dam-, Reh- und Schwarzwild:	
a) für Häuten und Knochen (Hemer und Schlegel) für 0,5 Kilogramm	3,00 M
b) für Blatt oder Zug für 0,5 Kilogramm	2,00 "
c) für Ragout oder Kochfleisch für 0,5 Kilogramm	1,00 "
2. Bei Hasen:	
a) mit Balg, das Stück	10,00 "
b) ohne Balg, das Stück	9,75 "
3. Bei wilden Kaninchen:	
a) mit Balg, das Stück	3,60 "
b) ohne Balg, das Stück	3,55 "
4. Bei Fasanen:	
a) für Hühner, das Stück	8,00 "
b) für Hennen, das Stück	7,00 "

V.
Frachtausgleich.
(Gültig für die gemäß Ziffer 12 der Ausführungsanweisung vom 10. September 1917 eingerichteten Empfangsstellen und für Wild aus den zugewiesenen Lieferungskreisen.)
Zum Ausgleich der je nach der Entfernung des Lieferungskreises verschiedenen hohen Frachtkosten haben die Empfangsstellen unter Haftung der Kommunalverbände folgende Abgaben nach näherer Anweisung der Preussischen Hauptwildstelle zu zahlen:
Zone I: Für Wild aus Lieferungskreisen bis zu 180 Kilometer Entfernung
a) bei Hasen, das Stück 0,50 M.
b) bei Kaninchen und Fasanen, das Stück 0,20 „
c) bei Rot-, Dam-, Reh- und Schwarzwild, für 0,5 Kilogramm 0,06 „
Zone II: Für Wild aus Lieferungskreisen über 180 bis 360 Kilometer Entfernung
a) bei Hasen, das Stück 0,20 M.
b) bei Kaninchen und Fasanen, das Stück 0,10 „
c) bei Rot-, Dam-, Reh- und Schwarzwild, das Pfund 0,03 „
Zone III: Für Wild aus Lieferungskreisen von über 360 bis 540 Kilometer Entfernung sind keine Abgaben zu entrichten, auch erhalten die betreffenden Empfangsstellen keine Zuschüsse.
Die Hauptwildstelle, Frachten-Ausgleichsstelle, wird dagegen an die Empfangsstellen die Zahlung folgender Zuschüsse veranlassen:
Zone IV: Für Wild aus Lieferungskreisen über 540 bis 720 Kilometer Entfernung
a) bei Hasen, das Stück 0,20 M.
b) bei Kaninchen und Fasanen, das Stück 0,10 „
c) bei Rot-, Dam-, Reh- und Schwarzwild, das Pfund 0,03 „
Zone V: Für Wild aus Lieferungskreisen über 720 Km. Entfernung
a) bei Hasen, das Stück 0,40 „
b) bei Kaninchen und Fasanen, das Stück 0,20 „
c) bei Rot-, Dam-, Reh- und Schwarzwild, für 0,5 kg. 0,06 „

VI.
Die Ausführungsanweisung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.
Maßgebend ist die hahnamtlich am Empfangsorte festgestellte Gewichts- und Stückzahl. Die Hauptwildstelle ist berechtigt, Ausnahmen hinsichtlich der Höhe der Abgaben und Zuschüsse eintreten zu lassen.
Berlin, den 5. August 1918.
Der Staatskommissar für Volksernährung: v. Baldow.
Der Minister für Handel und Gewerbe: J. A. Fischer.
Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten: J. A. v. Hammerstein.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die Jagdberechtigten, Wildhändler und Verbraucher auf die neuen Preise aufmerksam zu machen.
Dillenburg, den 14. August 1918.
Der königliche Landrat.

Statt Karten.

Mali Rehn

Cosmas Ingenkamp

Leutnant d. Res. im Minenwerfer-Batl. VII

Verlobte.

Hann.-Münden und z. Zi. im Felde,
August 1918.

Junge frischmelkende
Ziege
und einige 10. Kaninchen
zu verkaufen.
Hintergasse 25.

Abfallholz
hat abzugeben.
Bäcker, Sägewerk,
Niederfeld.

Achtung!
Erhalte ferner jede Woche
einen Waggon extra große
Zuchtschweine.
Tag der Ankunft wird in der
Zeitung bekannt gemacht.
Nehme Bestellungen entgegen.
3007
Fr. Schütz, Viehhändler,
Ellern bei Siegen.

Verloren!
Sonabend Abend zwischen
8 u. 9 Uhr auf der Chaussee
Oderfeld Mühle bis Nieder-
scheid Hütte silberne Damen-
uhr verloren. Der ehrliche
Finder wird gebeten, dieselbe
gegen gute Belohnung abzu-
geben. Hauptstr. 83, 1. Stock
rechts. 3011

**Bettfedern-
Gelegenheitskauf!**
Reine Gänsefedern zum
Schleifen, 9 Pfd. M. 20.-
frei Nachnahme mit Sach.
Zeise & Co., Königsf.-G.
Thür.

Tüchtiger zuverlässiger
Fuhrmann
ge sucht. (2967
Gasthaus Zum weißen Roß,
Burg, Dillkr.

**Autogenischweißer
Autogenischweißerinnen
Rohrsmiede
Schwarzblechtempner
Blechschlosser**
werden eingestellt bei
Conrad Martin,
Sinn, Dillkreis.

Ein schwarzer
Damenschirm
mit schwarzer Krücke
haben gelassen.
Nachricht erb.
3006 Dranienstraße 32.

Zweigverein vom Roten Kreuz für den Dillkreis.

Am Freitag, den 23. August d. Js., nachmittags
5 1/2 Uhr findet im Kreisshaus zu Dillenburg die
diesjährige

ordentliche Generalversammlung

statt.
Tages-Ordnung:
1. Abnahme der Jahresrechnung.
2. Verschiedenes.
Die Mitglieder des Vereins werden zu dieser General-
versammlung hiemit eingeladen.
Dillenburg, den 12. August 1918.

Der Vorstand.

Alice-Schule, Siegen.

Der Winterkurs der Haushaltungsschule,
sowie die 1. u. 2. Jahr-Kurse im Kochen, Schneidern,
Weißzeugnähen, Flicken und Stopfen, Handarbeiten beginnen
am 24. September. Anmeldung schriftlich beim Vorstand od.
mündlich im Schulhaus Steinstr. 10. Prosp. gratis.

Erdarbeiter

nach Sprengstoffabrik Würgendorf sucht
Ed. Durth, Salchendorf
2980 b. Neunkirchen.

Anmeldung der umsatzsteuerpflichtigen Betriebe

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des
Landrats in der Dill-Zeitung vom 15. d. Mts., die auf
die Steuerpflichtigen Dillenburgs Anwendung findet, ist
alle Steuerpflichtigen im Stadtbezirk Dillenburg — mit
Ausnahme derjenigen, die bereits zum Warenumschlagtempo
anlagt gewesen sind — aufgefordert, sich auf Zimmer
Bürgermeisteramt (Schulstraße) bis zum 25. ds.
zu melden.

Dillenburg, den 19. August 1918.
3068 Der Magistrat — Hauptkasseneram

Statt besonderer Anzeige.

Gestern Morgen verschied sanft und ganz un-
wartet unser lieber Vater, Großvater und Urgroß-
vater, der

Landwirt Wilhelm Beul

im 81. Lebensjahr.

Die trauernden Angehörigen
i. d. N.: Friedrich Beul

Flammersbach und Eifental (Pöfen),
den 19. August 1918.

Die Beerdigung findet statt Mittwoch am Nach-
mittag 3 Uhr.



Heute erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß am 11. ds. Mts. bei den schweren
Kämpfen im Westen nach 3 1/2 jähriger treuer Pflichterfüllung unser lieber Sohn, Bruder,
Schwager und Onkel

Vizefeldwebel Carl Ungerstein,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. u. 2. Klasse,

im Alter von 26 Jahren den Tod für sein Vaterland erlitt.

Im Namen der trauernden Familie:

H. E. Ungerstein.

Dillenburg, Bando (Japan), Shanghai und Flandern, den 18. August 1918.

Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben, von nun an.
Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit;
denn ihre Werke folgen ihnen nach.

Heute Morgen 9 1/2 Uhr ist mein innigstgeliebter Vater, unser treuer Vater, Schwiegervater
und Großvater

August Müller,

langjähriger Leiter des Nass. Kolportagevereins

im 76. Lebensjahre nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden selig heimgegangen.

Serbom, Arnberg, Unterliederbach, Holzhausen, den 17. August 1918.

In tiefem Schmerz:

Frau Johanna Müller geb. Wich
Maria Frohneberg geb. Müller
Pfarrer Müller
Johanna Müller
Martha Müller
Regierungsrat Frohneberg
und 3 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet statt: am Dienstag, den 20. August, nachm. 5 1/2 Uhr vom Trauerhause
Rotherstraße 11 aus.